

# Ein alter Wunsch ging in Erfüllung

## Heinrich Barchet auf dem Kilimanjaro

Seit einigen Jahren schon hatte ich den Wunsch, den Kilimanjaro zu besteigen. Als ich letzten Sommer mit meinem Sohn Thorsten darüber sprach erzählte er, dass er das Gleiche vor hat und somit war der Startschuss für die Planung gefallen. Für die Besteigung wählten wir eine der angeblich schönsten, aber auch schwierigsten Routen, die Machame Route. Im Anschluss waren noch drei Tage Safari geplant.

Als gemeinsamen Termin fanden wir Ende März bis Anfang April 2018. Unser Flug ging von Frankfurt über Addis Abeba zum Flughafen Kilimanjaro in Tansania. Von dort wurden wir zu unserem Hotel „Mountain Inn“ am Rande der Stadt Moshi gebracht. Am Abend trafen wir unseren Ansprechpartner für das „Briefing“. Hier erfuhren wir Näheres über den Ablauf, was wir in unserem Rucksack brauchen und was in den großen Sack für die Träger muss bzw. darf. Dieser darf nicht mehr als 11 kg wiegen, was für 7 Tage reichen muss. Wir erfuhren auch, dass der Sonnenaufgang um 06:45 Uhr ist und es abends ab 18:45 Uhr innerhalb weniger Minuten dunkel wird.

Am nächsten Morgen trafen wir schon früh unseren Guide Joseph und fuhren mit unserem gesamten Team zum Startpunkt Park Gate Machame in 1.800 m Höhe. Bis alle Formalitäten erledigt waren, war es fast Mittag als wir zum 1. Abschnitt aufbrachen. Wir liefen immer nur zu dritt, unser Guide Joseph, mein Sohn und ich. Der Marsch ging durch den Regenwald und endete nach einer Gehzeit von ca. 6h und einer Strecke von 9km im Machame Camp in 3.100m Höhe.

Hier trafen wir auf jeweils weitere 20 bis 50 Gleichgesinnte. Die meisten davon waren junge Frauen. In den Hauptzeiten um Weihnachten und Juli/August sollen es etwa 10 mal so viele Besucher sein.

Die Zelte waren schon aufgebaut, eins für uns beide und eins für die Begleiter (9 Männer). Auf unserem kleinen Campingtisch im Zelt bekamen wir unser Essen von unserem Waiter serviert. Das Essen war auf der gesamten Tour gut, abwechslungsreich und meist zu viel. Für mittags gab es ein Lunchpaket.

Wegen der ungewohnten Höhe habe ich gar nicht und Thorsten wenig geschlafen. Am nächsten Morgen war der Himmel bedeckt, aber wie jeden Morgen der folgenden Tage kein Regen. Vor dem Zelt standen zwei Schüssel mit warmem Wasser für das morgendliche Bad. Die Toilette bestand aus einer kleinen Bretterbude mit einem tropfenförmigen Loch in der Mitte. Auch daran hatten wir uns schnell gewöhnt. Nach dem Frühstück brachen wir auf zum Shira Camp in 3.800m Höhe. Die Strecke war 7km lang und stellenweise schwierig mit einigen Klettereinheiten. Die Vegetation war in Heideland übergegangen. Unser Team hat uns nach jedem Aufbruch mit dem Gepäck auf der Strecke überholt, und bei unserer Ankunft im Camp war alles schon aufgebaut.

Am 3. Tag war das Ziel das Barranco Camp in 3.900m Höhe. Die Strecke war insgesamt 10km lang und führte aber über den Lavatower in 4.600m Höhe. Dort war die Mittagspause vorgesehen. Das Pflanzenwachstum endet bei ca. 4.000m Höhe. Es wehte ein konstanter Wind und auf halber Strecke nach oben begann es wieder zu regnen. Am Lavatower angekommen war bei Wind und Regen an eine Mittagspause nicht zu denken. Also ging es gleich weiter einen ca. 100m langen steilen Abhang. Am späten Nachmittag im Camp angekommen, hatte keiner von uns noch einen trockenen Faden am Leib. Jetzt stellte sich die Frage, was ziehen wir am übernächsten Tag für die Gipfelbesteigung an, da wir ja keine Trockenmöglichkeit hatten. Es blieb nur eine Möglichkeit, am Körper trocknen.



#### Abstieg vom Lavatower

Erst am nächsten Morgen sahen wir bei guter Sicht die Barranco Wall, über die uns heute der Weg führen wird. Die Überquerung dieser Bergwand war nicht ungefährlich. Es war stellenweise eine richtige Klettertour an recht steilen Felswänden. Die gesamte Strecke war 15km lang und bewegte sich im Bereich von 4.000m Höhe. Ziel war das Karanga Camp, das wir nach 9 Std. erreichten.



Aufstieg Barranco Wall

Am 5. Tag hatten wir wieder klares Wetter. Für diesen Tag lag eine nur 4km lange Strecke zum Barafu Camp in 4.670m Höhe vor uns. Die letzten paar 100m gingen sehr steil nach oben, und das Bewegen fällt in dieser Höhe recht schwer. Weiter oben vom Karanga Camp wehte ein starker kalter Wind. Ich musste meine Ohren schützen und den Hut festbinden, der mir mehrmals vom Kopf gefegt wurde. Wir erreichten das Camp am Mittag, das letzte Lager vor dem Gipfelsturm. Zum Ausruhen hatten wir Zeit bis kurz nach 23:00 Uhr, und inzwischen hatten wir auch wieder trockene Kleidung für den Aufstieg.

Um 24:00 Uhr begann der Aufstieg mit Stirnlampen. Wir waren zu fünft, unser Guide und jeder von uns Beiden mit einem Begleiter. Für die 4 km wurden 7 Std. veranschlagt. Am Anfang ging es steil eine Felswand hinauf, danach etwas flacher. Die 2. Hälfte wurde auf gefrorenem, basaltsplittartigem Grund wieder deutlich steiler. Die letzten paar Hundert Meter war der Weg mit Schnee bedeckt. Thorsten war schneller als ich und erreichte bei Sonnenaufgang das 1. Ziel auf dem Gipfel, den Stella Point. Nach den 1. Zielfotos machte sich Thorsten auf den Weg zum Uhuru Peak, dem höchsten Punkt auf dem Kilimanjaro, etwa 1km und 140 Höhenmeter weiter. Auch mich hatte unser Guide ermutigt das letzte Stück zu gehen und so machte ich mich auch auf den Weg. Nach etwa der Hälfte der Wegstrecke wurde ich aber zurück gerufen, da für mich die Zeit bis ganz nach oben nicht mehr reichte. Wir hatten noch einen langen Rückweg vor uns. Thorsten hatte den Uhuru Peak unter größten Anstrengungen erreicht.



Stella Point erreicht



### Gipfeltour 3. Bis 6. Tag

Unterhalb der Schneegrenze begann der Basaltsplitt aufzutauen und jeder Schritt glich einer kleinen Rutschpartie. Das Mweka Camp in 3.100m Höhe erreichten wir gegen 18:00 Uhr. In den letzten 18 Std. waren wir 1.200 Höhenmeter hinauf und 2.800 Höhenmeter wieder abgestiegen, bei einer Strecke von ca. 17km.

Die letzte Strecke bis zum Park Gate Mweka auf 1.700m Höhe war 10km lang und glich der vorherigen Strecke. In der unteren Hälfte des Weges, im Regenwald, waren an Stelle der Steine Wurzeln, die als eine Art Treppenstufen fungieren. Wir erreichten das Park Gate nach ca. vier Std. Mit dem ganzen Team fuhren wir anschließend in den Ort Mweka in ein Restaurant. Hier bekamen wir ein typisch afrikanisches Menü mit gekochten Bananen. Zum Abschluss wurden uns ganz feierlich die Urkunden der Gipfelbesteigung überreicht. An Thorsten für den Uhuru Peak und an mich für den Stella Point.